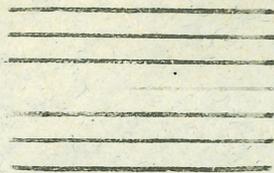


v. Bergmann



14/21

Frau Marga P l a n c k

geb. von Hoesslin

G o e t t i n g e n

.....-

Merkelstr. 12

Prof. G. von Bergmann  
Direktor der II. med. Universitäts-Klinik

③ MÜNCHEN 15  
Ziemssenstr. 1

German — Geschäftlich

Hochverehrte gnädige Frau !

Das Leben und das Werk eines so bedeutenden Mannes liegt abgeschlossen vor uns und ein so hohes Alter er auch erreichen mochte, immer bleibt etwas für die ganze Welt und vor allem für Sie doch wie ein grosses unwiederbringliches Verlieren.

Ich denke an die wenigen Augenblicke, die ich in unmittelbar erleben durfte, an einen Abend bei Nernst, bei dem ich ihn am Flügel hörte, an einem kleinen gemeinsamen Weg in Ragusa bei strömendem Regen und an den letzten Eindruck, als er auf Sauerbruchs Veranlassung einen Vortrag im chirurgischen Hörsaal der Charité hielt und ich ihm hinterher noch in seinem klinischen Zimmer sprechen konnte.

Er hat mir viel gegeben, wenn ich Vorträge von ihm in Dahlem hörte und ich habe irgendwie geahnt, dass im neuen Weltbild der Physik, dass er vor allem uns entwickelt hat, etwas gegeben wurde, das auch für die medizinische Erkenntnis indirekt fruchtbringend gewesen ist. Ich besitze noch einen Brief von ihm, in dem er in wenigen Sätzen das in voller Klarheit und Schärfe zum Ausdruck gebracht hat, was sich für die medizinische psychische Betrachtungsweise von der modernen Physik lernen lässt und wo andererseits beide Disziplinen sich nicht zusammenbringen lassen. Ich habe meinen Studenten hier in München, und es ist ein sehr grosser Hörerkreis, in einer akademischen Stunde an Stelle meines Kollegs das auseinandergesetzt, was Max Planck mir für mein Denken und für das neue Denken in der Medizin überhaupt gegeben hat.

Aber ich besitze noch einen zweiten Brief, wo er mir in erschütternder Schlichtheit den Tod seines Sohnes bekannt gibt.

Dass auch diesem schlichten bescheidenen und demütigen Manne Grausames nicht erspart geblieben ist auch durch den Verlust von zwei Töchtern, erfüllt auch den mit Trauer, der ihm sonst nicht nahe stehen durfte. Uns allen bleibt er ein Vorbild, das in der Geistesgeschichte der Menschheit unvergänglich sein wird, Mag aus unserem armen Abendland werden was will.

Sie aber haben das ganz persönliche Vermissen zu tragen und werden sich nur so erheben können, dass Sie einem grossen und gütigen Mann zur Seite stehen durften.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr

